

IHR LANDRATSKANDIDAT

CDU KREISVERBAND
NORTHEIM
DIE LOKALE KRAFT

**Freie
Demokraten**

Kreisverband
Northeim **FDP**

Mein Landkreis- Northeim- Plan



**CHRISTIAN
GRASCHA**

NEUSTART JETZT.

Wirtschaftsförderung

Die Folgen der Corona-Pandemie gefährden viele betriebliche Existenzen im Landkreis Northeim. Dadurch sind zahlreiche Arbeitsplätze bedroht. Für die Kreispolitik müssen deshalb die Rahmenbedingungen für die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Sicherung von bestehenden absolute Priorität haben.

Wir müssen die Weichen so stellen, dass kleine und mittlere Betriebe, Industrie, Handwerk, Dienstleister, Soloselbständige und Freiberufler optimale Bedingungen vorfinden, damit der Landkreis gemeinsam wirtschaftlich und gesellschaftlich wachsen kann. **Wachstum sichert Existenzen, sorgt für Zuzug, ermöglicht individuellen Aufstieg und schafft Einnahmen für die Kommunen und den Landkreis** – damit wird die Grundlage für mehr Investitionen, bessere Bildung, stärkere öffentliche Sicherheit, mehr und gezielte soziale Sicherung sowie effizienten Klimaschutz geschaffen.

Im Einzelnen schlage ich folgende Maßnahmen vor:

- Die Wirtschaft soll in der Kreisverwaltung einen **Ansprechpartner** haben, der verwaltungsinterne Fragen und Anliegen klärt sowie zwischen den Kommunen, anderen Behörden sowie den Förderbanken koordiniert (One-Stop-Shop). Um diese Arbeit weiter zu professionalisieren, sollen alle Aufgaben der Wirtschaftsförderung (Standortsuche, Entwicklung von interkommunalen Gewerbegebieten, Gründerberatung, Innovationsberatung, Fördermittelberatung) in einer eigenständigen Gesellschaft gebündelt werden, an denen sich auch andere öffentliche Unternehmen und Kommunen beteiligen können. Vorbild ist der Landkreis Harburg mit der WLH GmbH.
- Die Fördermittelberatung muss deutlich ausgebaut werden. Die Wirtschaftsförderung des Landkreises soll zukünftig der zentrale Ansprechpartner bei Fördermitteln für Unternehmen, Vereine, Verbände, Institutionen und Kommunen sein. Das ist besonders relevant für die nun beginnende **neue Förderperiode der Europäischen Union**. Denkbar ist hier auch die Gründung einer überkommunalen Förderagentur mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden. Das ist besonders relevant für die nun beginnende neue Förderperiode der Europäischen Union.
- Neue Unternehmen bringen Innovationen, Wirtschaftskraft und neue Arbeitsplätze. **Der Landkreis braucht eine neue Gründerzeit**. Es braucht eine übergreifende Gründer-Strategie, die in der Schule beginnt und in einer konkreten Beratung zu Fördermitteln und Rahmenbedingungen mündet. Die Zusammenarbeit mit dem Südniedersachsen-

Innovations-Campus ist zu verstärken. Private Initiativen für zum Beispiel Coworking-Spaces sollen unterstützt werden, damit der Landkreis ein Gründerökosystem schafft, das der Nährboden für Wachstum ist. Die Wirtschaftsförderung muss eine Plattform schaffen, die etablierte Unternehmen mit StartUps zusammenbringt. Dies kann zum Beispiel in Form eines etablierten Gründer-Roundtables erfolgen. Außerdem kann mit einem **Innovationszentrum** auch Raum für neue Unternehmen geschaffen werden.

- Um größere Ansiedlungsvorhaben realisieren zu können, soll der Landkreis gemeinsam mit den Städten und Gemeinden **interkommunale Gewerbegebiete** erschließen. Diese stehen nicht in Konkurrenz zu bestehenden Gewerbegebieten, sondern sollen die Ansiedlung von größeren Investitionsvorhaben ermöglichen. Die interkommunalen Gewerbegebiete sollen autobahnnah geschaffen werden. Die Erschließung erfolgt durch eine Gesellschaft des Landkreises, an der sich die Kommunen beteiligen können. Über die Beteiligungsquote kann eine Aufteilung der Gewerbesteuererinnahmen sichergestellt werden.
- Das **Unternehmerfrühstück** in der heutigen Form eignet sich, um Netzwerke im Landkreis zu bilden. Diese Aktivität des Landkreises soll aber in verschiedene Richtungen weiterentwickelt werden. Unternehmerinnen und Unternehmer der Region sollen die Möglichkeit erhalten, sich vorzustellen, Netzwerke sollen zielgruppenspezifisch vertieft und zielgruppenorientiert sollen relevante Informationen weitergegeben werden. Insgesamt soll ein Beirat aus Persönlichkeiten der Wirtschaft gegründet werden, der die Politik und auch den Landrat berät.
- **Wirtschaftsförderung muss Chefsache sein.** Statt eines Referats als Stabstelle Haushalt und Personal soll eine Stabstelle Wirtschaftsförderung für die strategische Steuerung geschaffen werden.

Tourismus

Um die touristischen Potentiale und damit auch die Potentiale für Arbeitsplätze zu nutzen, muss der Landkreis gemeinsam mit den Städten und Gemeinden eine **touristische Dachmarke** entwickeln. Wir müssen rauskommen aus dem „Kirchturmdenken“ und einen regionalen Ansatz zum Nutzen aller verfolgen.

Die Gesellschaft zur Durchführung der **Landesgartenschau 2022** und die Praeteritum gGmbH (Harzhorn, Portal zur Geschichte und Tongrube Willershausen) können hierfür der organisatorische Ausgangspunkt sein. Die vorhandenen Netzwerke können für die zukünftige Arbeit für den gesamten Landkreis genutzt werden.

Die Landesgartenschau in Bad Gandersheim bietet nicht nur für das Jahr der Durchführung 2022 riesiges Potential für Bad Gandersheim und unseren Landkreis, sondern auch für die zukünftige touristische Erschließung des Geländes mit all ihren Wertschöpfungsvorteilen für Stadt und Region. Vor allem müssen schon heute die Weichen gestellt werden, um möglichst viele Besucherinnen und Besucher in den folgenden Jahren erneut den Landkreis mit seinen Städten und Gemeinden zu locken. Dafür müssen die Angebote und Netzwerke auch über 2022 hinaus weiterentwickelt werden. Schon im kommenden Jahr müssen zum Beispiel Veranstaltungen für 2023 angeboten werden. Bad Gandersheim darf mit dieser großen Aufgabe nicht allein gelassen werden. Der Landkreis muss über das bisher Zugesagte hinaus weiter massiv unterstützen. Auch von den kreisangehörigen Städten und Gemeinden ist zu erwarten, dass sie die Chancen erkennen und selbst Beiträge, auch finanzielle, leisten.

Kreisweit soll der Tourismus mit folgenden Maßnahmen weiter gestärkt werden:

- Mit dem **weiteren Ausbau der Fahrradwege** soll auch der Fahrradtourismus gestärkt werden. Um hier eine dauerhafte Priorität deutlich zu machen und nachhaltige Arbeit zu gewährleisten, soll innerhalb der Kreisverwaltung ein Fahrradbeauftragter als zentraler Ansprechpartner benannt werden.
- Das Wandern wird auch nach der Pandemie boomen. Der Landkreis Northeim soll sich darum bemühen, **Kooperationspartner der „Harzer Wandernadel“** zu werden. Das bietet die Chance, zahlreiche Wanderbegeisterte für einen Besuch im Landkreis zu gewinnen und die vielen touristischen Orte noch bekannter zu machen. Schon heute hat die Nadel 222 Anlaufstellen mit 8.000 Wander-Kilometern. Eine Teilnahme des Landkreises wäre ein weiterer Beitrag, um die Potentiale der Region besser zu nutzen.
- Mit dem PS-Speicher hat der Landkreis ein Aushängeschild für den **Motorsport- und Oldtimer Tourismus**. Für viele Menschen ist er schon jetzt ein sehr starker bundesweiter Magnet. Der Landkreis soll mit privaten Akteuren eine Initiative ergreifen, um eine renommierte Oldtimer Rally in der Region zu etablieren, z.B. unter dem Namen Harz-Solling-Classic.

Beste Bildung in unserem Landkreis

Das Ziel der Bildungspolitik des Landkreises muss es sein, beste Bildung für jedes einzelne Kind zu ermöglichen. Beste Bildung ist die persönliche Grundvoraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben und für den Landkreis ein entscheidender Standortfaktor. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, müssen unsere vielfältigen Schulen technisch und räumlich bestens ausgestattet sein.

Neben der analogen Ausstattung wollen wir die Chancen der Digitalisierung für unsere Schulen nutzen. Die Digitalisierung unserer Schulen soll dabei immer Mittel zum Zweck für die beste Bildung sein und nicht bewährte Kulturtechniken ersetzen, sondern ergänzen. Das hat die Corona-Pandemie wie unter einem Brennglas gezeigt: Der Präsenzunterricht ist immer noch der wichtigste Bestandteil der Vermittlung von Bildungsinhalten, sozialer Kompetenz und Werten. Die Interaktion zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern sowie innerhalb der Schülerschaft ist integraler Bestandteil meiner Vorstellung von moderner Schule und der Nutzung von Digitalisierung. Es geht aber jetzt auch darum, bisherige Lernformen zu hinterfragen, neue Wege zu gehen und Medienkompetenz zu vermitteln.

Das ist mir wichtig:

1. Die **Infektionssicherheit an den Schulen** ist mit Luftfiltern und technischen Lösungen zur Luftreinheit sowie weiteren Maßnahmen auf Basis der jeweils neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zu erhöhen. Die Pandemie ist nicht vorbei. Es muss oberste Priorität haben, dass Schule trotz Infektionsrisiken stattfinden kann – und zwar in präsent.
2. Eine **vielfältige Schullandschaft** mit dem Erhalt möglichst aller Schulen auch in der Fläche des Landkreises sichert die Wahlfreiheit. Auch zu weiterführenden Schulen sollen die Schulwege zumutbar sein. Bauinvestitionen in Schulen sollen auf einem hohen Niveau gesichert werden und nach einem Investitionsplan langfristig abgearbeitet werden.
3. Die **Berufsbildenden Schulen** haben beim Übergang von Schule in den Beruf eine besondere Bedeutung. Berufsschülerinnen und -schüler bleiben in der Regel vor Ort. Modernstes technisches Equipment und Vermittlung durch den Landkreis bei der Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben bereiten die Berufsschülerinnen und -schüler optimal auf das Arbeitsleben vor. Die Kooperationen mit Hochschulen und Universitäten sind weiter auszubauen. Ich möchte unsere BBSen zu Zentren für berufsorientierte und berufliche Bildung sowie auch für akademische Abschlüsse weiterentwickeln.

4. Die beiden **Förderschulen** im Landkreis Northeim leisten eine exzellente Arbeit für die Chancen von vielen Schülerinnen und Schülern. Für Eltern und Kinder muss klar sein: Wir müssen sie dauerhaft erhalten. Für dies Planungssicherheit braucht es von der Kreispolitik eine Bestandsgarantie.
5. Der **Digitalpakt** des Landes und des Bundes für die Schulen muss zügiger umgesetzt werden und für eine belastbare digitale Infrastruktur an den weiterführenden Schulen im Landkreis sorgen. Die insgesamt ca. fünf Millionen Euro aus dem Digitalpakt, die in die weiterführenden Schulen des Landkreises fließen, sind aber nur als Anschubfinanzierung zu sehen. Der technische Fortschritt führt dazu, dass die Mittel in den ersten Jahren durch Eigenmittel des Landkreises erhöht und dann dauerhaft verstetigt werden müssen. Das Ziel ist die Anfangsinvestition mittelfristig mit weiteren fünf Millionen zu verdoppeln und dann mit einem jährlichen Betrag von mindestens 300.000 Euro zu verstetigen. Die Mittel sollen den Schulen budgetiert zur Verfügung gestellt werden, damit sie die Mittel eigenverantwortlich bewirtschaften können.
6. Grundvoraussetzung für die Digitalisierung sind eine **flächendeckende Breitband-Anbindung der Schulen** inklusive Gigabit-Geschwindigkeit und die Versorgung aller Schulen mit **WLAN**. So können dann sinnvoll Tablets im Unterricht eingebunden werden und die Chancen für ein verstärkt individuelles Lernen genutzt und Lernergebnisse verbessert werden. Mit Lernsoftware und Apps können Lehrkräfte beispielsweise den Fortschritt des einzelnen Schülers verfolgen und damit die optimale Förderung ermöglichen. Auch Virtual Reality und Augmented Reality bieten neue Chancen.
7. Für die Betreuung der IT an den Schulen müssen deutlich mehr Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Es reicht nicht mehr aus, dass sich die Lehrkraft noch „nebenbei“ um die Technik kümmert und es lediglich einen zentralen Service des Landkreises gibt. Je nach Größe der Schule ist eine Betreuung durch eine **IT-Lehrkraft** bzw. durch einen **IT-Schulassistenten** anzustreben. Diese werden unterstützt von IT-Experten der Kreisverwaltung. Die Schüler können sich mit ihrem Knowhow auch über IT-Schüler-Firmen einbringen. In der IT-Schüler-Firma können sich Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich organisieren und übernehmen einen Teil der IT-Betreuung.

8. Die **Medienkonzepte** jeder Schule sollten zu einem praktischen Best-Practice für die Schulen untereinander weiterentwickelt werden. Der Erfahrungsaustausch zwischen den Schulen und auch mit weiteren Beteiligten, wie Schülern und Eltern, muss regelmäßig stattfinden, damit sich die besten Umsetzungsideen durchsetzen. Hierbei ist auch die Bildungsregion Südniedersachsen mit zu berücksichtigen.
9. Ich möchte die Ideen der Schülerinnen und Schüler bei der Umsetzung der Digitalisierung nutzen. Häufig haben diese als Digital Natives eine andere Sichtweise. Mit digitalen Lösungen können sich die Schülerinnen und Schüler interaktiv in die Gestaltung des Unterrichts sowie in Prozesse der Schule einbringen. Ich möchte, dass sich interessierte Schülerinnen und Schüler an jeder Schule in einem **Digital Advisory Board** organisieren und damit zentraler Ansprechpartner für die Digitalisierung sind.
10. Alle weiterführenden Schulen sollen sukzessive im Landkreis Northeim mit **lernfördernden Schulräumen** sowie mit einem durchgängigen **Farbkonzept** für die schulischen Innenräume ausgestattet werden. Hierzu gehören: farbenfrohe Wände in den Klassenräumen und Fluren, ausreichend Tageslicht, gute Akustik sowie ansprechendes und flexibel verwendbares Mobiliar, das den pädagogischen Anforderungen und Bedürfnissen der jeweiligen Schülerschaft gerechter wird. Für alle offenen und gebundenen Ganztagschulen sehe ich die Notwendigkeit von ebenso ansprechend gestalteten Ruhe- und Ruheräumen. Insbesondere Farbe steigert die menschliche Kreativität und Motivation und somit die Lernbereitschaft durch die Steigerung des Wohlbefindens.
11. **Attraktive Außengelände** sowie Pausenflächen tragen ebenfalls zu einer lernfördernden Umgebung bei. Bewegung und sozialer Umgang untereinander sind auch wichtige Faktoren für erfolgreiches Lernen. Jede Schule soll gemeinsam mit dem Landkreis ein Konzept für das jeweilige Außengelände entwickeln, das dann sukzessive umgesetzt wird.
12. **Außerschulische Lernorte** in der freien Natur, in Institutionen und in Unternehmen erweitern den Horizont und ermöglichen, beengten Klassenräumen zu entfliehen, ohne dass Eltern die Last des Homeschoolings aufgebürdet werden muss. Der Kreis sollte hierzu entsprechende Angebote weiter ausbauen, z.B. das Museum Harzhorn Römer-Schlachtfeld.

13. Beste Bildung beginnt neben dem Elternhaus auch in der Krippe und in den **Kindertagesstätten**. Entscheidender Schlüssel für eine gute Bildungsqualität ist ein **verbesserter Betreuungsschlüssel**. Der aktuelle Schlüssel, dass sich zwei Erzieherinnen und Erzieher um 25 Kinder kümmern müssen, wird den Anforderungen nicht gerecht. Solange das Land noch nicht die dritte Betreuungskraft gesetzlich verankert hat und damit auch finanziert, soll der Landkreis auf dem Weg zur dritten Kraft zusätzliches Personal in den Kindertagesstätten bezuschussen. Schon eine Aufstockung der Wochenstunden von fünf bis zehn Stunden hilft, die Qualität vor Ort für die Kinder zu verbessern. Die Verstärkung kann auch im Rahmen einer Erhöhung der Ausbildungskapazitäten für angehende Erzieherinnen und Erzieher in Teilzeit erfolgen. Zur Förderung der Teilzeitausbildungskapazitäten kann der Landkreis insbesondere finanzielle Anreize für die Träger der Kindertagesstätten schaffen.
14. Aktuell besteht bei Erzieherinnen und Erzieher ein Personalmangel. Der **Beruf und auch die Ausbildung müssen attraktiver werden**. Junge Menschen müssen optimale Bedingungen vorfinden und so motiviert werden, diesen wichtigen Beruf zu ergreifen. Auch der Landkreis soll hier seine Verantwortung wahrnehmen. Hierzu gehört die Stärkung der Angebote der Berufsbildenden Schulen, die hier tätig sind. Um die Ausbildung auch finanziell attraktiver zu gestalten, eine Wertschätzung von Seiten des Landkreises zum Ausdruck zu bringen und auch besondere Leistungen zu fördern, soll der Landkreis ein **Stipendienprogramm für angehende Erzieherinnen und Erzieher** ins Leben rufen. 20 Stipendien zu je 250 Euro monatlich sollen ausgeschrieben werden. Detaillierte Kriterien werden gemeinsam mit den Trägern der Kindertagesstätten erarbeitet.
15. Um den **Fachkräftemangel** im Bereich der Erzieherinnen und Erzieher zu bekämpfen, muss der Fachkräftemangel bei den Lehrkräften bewältigt werden. Die Studienmöglichkeiten im Rahmen der Berufsbildenden Schulen im Landkreis sollten unterstützt werden. Zumal Absolventen, die einen Bachelor im Bereich Soziale Dienste erreicht haben, auch leichter an die Region zu binden sind als Fachkräfte von außen. Im Rahmen des Stipendienprogramms für Erzieherinnen und Erzieher können auch die Studienbeiträge übernommen werden, um einen Anreiz zu schaffen.

Frei und sicher leben im Landkreis Northeim – Ehrenamt stärken

Sicherheit ist ein Grundbedürfnis. Ohne Sicherheit gibt es keine Freiheit. Wer Sorgen haben muss, dass die **Feuerwehr** im Brandfall sein Wohnhaus nicht rechtzeitig erreichen kann, lebt nicht frei. Für uns alle ist das bei konkreten Brandereignissen immer spürbar. Deshalb setze ich mich für eine Ausstattung unserer Feuerwehr ein, die die Kameradinnen und Kameraden in die Lage versetzt, ihren Job bestmöglich und mit Freude auszuüben. Die bestehenden Feuerwehrtechnischen Zentralen der Kreisfeuerwehr in Northeim, Einbeck und Bad Gandersheim müssen weiter modernisiert werden und an die aktuellen Anforderungen angepasst werden. Hierfür müssen auch Neubaumaßnahmen in Erwägung gezogen werden. Das Ziel muss sein, die ehrenamtlichen Strukturen in den vielen Ortsfeuerwehren zu unterstützen und zu entlasten. Ich werde mich deshalb für eine Stärkung der drei Standort der FTZen einsetzen. Ich möchte auch bei den Arbeitgebern dafür werben, mehr Verständnis für das Engagement von Feuerwehrleuten und Engagierten bei den Hilfsorganisationen für diese Tätigkeit zu zeigen. Die öffentliche Hand muss hier mit gutem Beispiel vorangehen und die hier ehrenamtlich Tätigen bevorzugt einstellen.

Gefahrenabwehr, Präventionsarbeit und Kriminalitätsbekämpfung möchte ich durch **Schaffung eines regionalen Präventionsgremiums** effektiver gestalten. Beteiligt sein sollen neben Polizei, Vereine und Verbände auch die zuständigen Ämter und die kreisangehörigen Städte und Gemeinden. Das Gremium soll regelmäßig tagen und die Kommunikation zwischen den Institutionen weiter verbessern sowie Lösungen für Einzelfälle (zum Beispiel für verhaltensauffällige Jugendliche, gefährliche Ausländer oder Problemfamilien) erarbeiten.

Cybercrime ist für viele Bürgerinnen und Bürger insbesondere für viele kleine und mittlere Betriebe eine große Bedrohung. Ich möchte als Landrat gemeinsam mit staatlichen und privaten Initiativen dazu beitragen, dass insbesondere bei kleinen und mittleren Betrieben für präventives Handeln geworben wird und auch der Landkreis Unterstützung bietet.

Für die **Vorsorge und Bewältigung von Katastrophen und Notfällen** sind dezentrale Strukturen essenziell. Sie sind auf höchstem technischem und personellem Niveau zu erhalten und auszubauen. Das betrifft neben der Feuerwehr alle Hilfsorganisationen. Wo der Kreis unterstützen kann, wird er es tun – zum Beispiel bei der Förderung der Nachwuchsgewinnung durch Zugang zu den Schulen und Kindertagesstätten oder durch die Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten und Grundstücken für die Ausbildung und für Übungen. Eine besondere Bedrohungslage ist durch das Auftreten des **Corona-Virus** und der weltweiten Pandemie entstanden. Test- und Impfzentren sind so lange aufrecht zu erhalten, bis die Gefahr beseitigt ist. Denn ggf. wird schon in diesem

Herbst/Winter eine Impfauffrischung notwendig sein, um gegen Coronavirus-Varianten geschützt zu sein. Der Landkreis darf sich nicht verfrüht aus der Virusbekämpfung zurückziehen.

Bei allem ist das Regelwerk zur Gefahrenabwehr einfach und nachvollziehbar zu halten. Verständliche und logische Verordnungen und Allgemeinverfügungen stärken die Akzeptanz in der Bevölkerung und erleichtern ihre Einhaltung. Im Umkehrschluss heißt das, dass überflüssige und verwirrende Vorschriften abzuschaffen sind. Nach der Maßgabe werde ich eine **Normenüberprüfung** vornehmen.

Die ehrenamtlich Engagierten in unserem Landkreis leisten einen wertvollen Beitrag für den Zusammenhalt und sehr vieles wäre ohne dieses Engagement nicht umsetzbar. Ich werde deshalb eine **Ehrenamtskarte** im Landkreis Northeim einführen und vor allem bei privaten Unternehmen persönlich für die finanzielle Beteiligung werben. Die Ehrenamtskarte schafft nicht nur einen finanziellen Anreiz durch Vergünstigungen bei Schwimmbädern oder Rabatte in einem Fitness-Studio, sondern ist vor allem eine Wertschätzung gegenüber den vielen tausend Bürgerinnen und Bürger, die sich tagtäglich für ihre Mitmenschen engagieren.

Digitalisierung: Wachsen mit Gigabit-Geschwindigkeit

Ich trete dafür ein, dass die Kreisverwaltung die Vorteile der Digitalisierung noch stärker nutzbar macht. Das betrifft sowohl den Zugang der Bürgerinnen zur Verwaltung und die nach außen wirkende Abwicklung von Verwaltungsvorgängen wie es das Onlinezugangsgesetz vorschreibt, als auch sämtlich internen Abläufe. **Mein Ziel ist, dass der Landkreis in den nächsten 5 Jahren komplett digitalisiert ist** -angefangen mit der Einrichtung von öffentlichem WLAN in allen Gebäuden des Kreises bis hin zur elektronischen Akte sowie Sensoren in Abfallbehältern der Kreisabfallwirtschaft zur Messung und Weitergabe des Füllstandes zur Optimierung der Tourenplanung der Müllfahrzeuge und Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Jedem Mitarbeiter und jeder Mitarbeiterin werde ich einen **mobilen Arbeitsplatz** anbieten. Wichtig ist mir aber, dass ein Multikanal-Zugang zu Leistungen der Kreisverwaltung offengehalten wird. Das heißt: Das persönliche Gespräch mit den Mitarbeitern der Kreisverwaltung muss ebenso möglich bleiben wie die Erreichbarkeit über klassische Wege, zum Beispiel per Brief oder Fax. Wo möglich, werde ich die Mitarbeiter durch den **Einsatz künstlicher Intelligenz** entlasten. Denkbar ist er bei standardisierten Verwaltungsabläufen, wie etwa bei der Erstellung von Wohngeldbescheiden o.ä. Orientierung muss dabei eine **übergreifende KI- und Datenethik-Strategie** bieten, die ich implementieren möchte. Denn der Umgang mit den Daten der Bürgerinnen und Bürger muss

höchsten Sicherheits- und Datenschutzanforderungen entsprechen und eine künstliche Intelligenz muss stets beherrschbar bleiben. Zu ihrer Erprobung bedarf es Experimentierräume, in denen verschiedene Einsatzfelder getestet werden, bevor sie an den Start gehen. Bei der digitalen Infrastruktur im Landkreis gibt es noch viel zu tun. Ziel muss sein, **Glaserfaser in jedes Haus** zu bringen.

Der Ausbau der digitalen Infrastruktur muss in Zukunft Chefsache sein. Ich werde mich dafür stark machen, die Kreisverwaltung für diese Aufgabe personell zu stärken. Ich werde die Städte und Gemeinden des Landkreises einladen, gemeinsam ein Gigabit-Bündnis zu gründen. In ihm sollen die Initiativen für den eigenwirtschaftlichen Ausbau der Breitband- und Mobilfunkversorgung der Telekommunikationsunternehmen gebündelt und gemeinsam vorangebracht werden. Ein Ziel muss auch sein, Baugenehmigungsverfahren für die Errichtung von Mobilfunkanlagen zu beschleunigen. In den Waldgebieten des Sollings besteht dafür zum Beispiel ein erhebliches Bedürfnis.

Für die Zukunftsfähigkeit des Kreises ist es essenziell, vorhandene Versorgungslücken zu schließen. Sämtliche dafür bereitgestellten Fördermöglichkeiten des Landes und des Bundes sind dafür zu nutzen. Darüber hinaus wird es erforderlich sein, weitere Mittel des Landkreises zu investieren. Denn die wirtschaftliche Entwicklung hängt im Wesentlichen von der digitalen Infrastruktur ab. Der Landkreis kann immens von den **Veränderungen in der Arbeitswelt mit einer Zunahme des mobilen Arbeitens** profitieren. Denn viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Unternehmerinnen und Unternehmer haben jetzt die Möglichkeit, ihre Arbeitsplätze und Wohnorte aus teuren, dreckigen und gefährlicheren Großstädten in solche Regionen zu verlagern, die – wie der Landkreis Northeim – eine landschaftlich reizvolle Umgebung ohne große Verkehrsbelastungen und mit einem sicheren Umfeld für Kinder zu bieten hat. Wenn wir für solche Menschen attraktiv sein und werden wollen, muss die Breitbandverbindung in Gigabit-Geschwindigkeit für jede und jeden zur Verfügung stehen.

Das Thema digitale Infrastruktur darf nicht erst perspektivisch angepackt werden – sondern sofort. Denn kurzfristiger Handlungsbedarf besteht vor allem bei den Schulstandorten und den Gewerbegebieten. Sie müssen an das Glaserfasernetz angeschlossen werden.

Fazit: Wenn wir wachsen wollen, brauchen wir Gigabit-Geschwindigkeit. **Die negative Bevölkerungsentwicklung ist nicht in Stein gemeißelt.** Mit den besten Voraussetzungen können wir im digitalen Zeitalter die Trendumkehr schaffen. Dafür sollten wir alles tun!

Nachhaltigkeit: Umwelt und Klima schützen – Ehrgeizige Ziele mit den Menschen, nicht gegen sie

Die Frage, wie wir nachhaltiger leben können, wird unser Leben in den nächsten Jahren und Jahrzehnten massiv beeinflussen. Hier ergeben sich erhebliche Chancen für unseren Landkreis. Die Regionen, die schnell und ganz konkret Projekte der Nachhaltigkeit voranbringen, werden in jeder Hinsicht profitieren. Wir tragen dazu bei, dass wir nachhaltiger mit den Ressourcen umgehen, eine saubere Umwelt erhalten und durch technischen Fortschritt und unsere Vorbildfunktion wirtschaftliches Wachstum durch mehr Arbeitsplätze schaffen.

Die Lebensgrundlagen der jetzt lebenden Menschen sowie vor allem die der nachfolgenden Generationen sind bedroht. Auch im Landkreis Northeim. **Klimawandel, Rückgang der Artenvielfalt, Umweltzerstörung und Verringerung der natürlichen Ressourcen sind weltweit Realität.** Als Vater von zwei kleinen Kindern ist es mir ein persönliches Anliegen, dass sie in Zukunft in einer intakten Umwelt leben können, ohne die Grundlage unseres Wohlstands zu gefährden. Meine Entscheidungen werde ich als Landrat daher stets auf die Ziele Nachhaltigkeit sowie der Umwelt- und Klimagerechtigkeit ausrichten.

Der Klimaschutz macht als globale Aufgabe nicht vor der Kreispolitik halt. Mein Ziel ist, dass der **Landkreis im Jahr 2035 CO2-Neutralität erreicht.** Der Pfad zur Absenkung des klimaschädlichen Verbrauchs von Ressourcen und zur Senkung des CO₂-Ausstoßes beinhaltet etwa, sämtliche Gebäude des Kreises energetisch auf dem neuesten Stand zu bringen. Die Fahrzeugflotte des Landkreises wird unter meiner Führung auf Fahrzeuge umgestellt, die kein CO₂ ausstoßen. Auch bei der Wärmeversorgung der kreiseigenen Gebäude werde ich auf klimaschonenden Heizsysteme setzen. Förderprogramme zu Klimaschutzmaßnahmen in privaten Haushalten, Kommunen und Vereinen könnten von einer **Klimaschutzmanagerin oder einem Klimaschutzmanager** erarbeitet und eingeworben werden. Diese Aufgabe muss gestärkt werden. Ich möchte, dass der Landkreis in das europäische Klimabündnis aus Städten und Gemeinden eintritt. Dieses Netzwerk wird uns helfen, von den Erfahrungen anderer zu profitieren.

Die Umstellung der Energieversorgung auf **erneuerbare Energien**, wie sie die Energiewende in Deutschland vorsieht, leistet einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz. Die Nutzung der Photovoltaik muss im Landkreis weiter vorgebracht werden. Alle Gebäude des Landkreises sollten dafür genutzt werden, sofern der Einsatz sinnvoll möglich ist. Freilandanlagen sollten so installiert werden, dass die landwirtschaftliche Nutzung weiterhin möglich ist. Der Ausbau der Windenergie muss im Rahmen der Möglichkeiten vor Ort und der gesetzlichen Vorgaben erfolgen. Die Windenergie darf allerdings nicht zu Lasten des Landschafts-, Umwelt- und Immissionsschutzes gehen. Insbesondere kann und darf Windenergie nicht gegen den Willen von Anwohnerinnen und Anwohnern „durchgedrückt“ werden. Auch hier braucht es einen transparenten Dialog auf Augenhöhe mit den Bürgerinnen und Bürgern. Außerdem sind Bürgerwindparks zu favorisieren.

Windenergie im Wald ist nur dann eine sinnvolle Alternative, wenn die Flächen bereits durch Windfang vorbelastet sind. Um einen behutsamen Ausbau zu gewährleisten, plädiere ich für eine Windkraftbremse, die eine Realisierung des vorgeschriebenen Zubaus bis zum Jahr 2030 in mehreren Schritten vorsieht. So ist es möglich, dass der Landkreis vom technischen Fortschritt dieses Jahrzehnts profitiert. Es muss darum gehen, wirtschaftlich sinnvolle Standorte zu finden und nicht blind die Landschaft zu belasten.

Unser Landkreis soll Vorreiter bei der **Nutzung von grünem Wasserstoff** werden. Von den Ressourcen, über die Herstellung und Logistik bis zur Nutzung möchte ich unseren Landkreis zum grünen Landkreis machen. Gemeinsam mit dem Wissenschaftsstandort Göttingen können wir hier Vorreiter für andere werden. Dafür sollen Fördergelder gewonnen werden, um eine entsprechende Infrastruktur aufzubauen. Der Landkreis Northeim hat als ländlich geprägte Region die Chance, bundesweit Vorbild für andere zu werden.

Die **persönliche Mobilität** muss durch die Kombination von individueller Mobilität, Carsharing-Modellen, öffentlichem Personennahverkehr und Schienenpersonennahverkehr sichergestellt werden. Gute Angebote müssen geschaffen werden. Die Digitalisierung mit dem Einsatz von künstlicher Intelligenz, in Form von autonomem Fahren oder Routenoptimierung, bietet Möglichkeiten, die Mobilität des ÖPNV kundenfreundlicher, nachhaltiger und effizienter zu gestalten.

Neben der Bekämpfung des Klimawandels ist auch die Anpassung an ihn eine wichtige Aufgabe. In Zukunft wird es auch in der Mitte Deutschlands öfter heiße Tage geben. Ich werde den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landkreises anbieten, ihren mobilen Arbeitsplatz auch in ihren eigenen schattigen Garten zu verlegen. Ortsgebundene Arbeitsplätze werde ich so herrichten lassen, dass auch bei hochsommerlichen Temperaturen ein konzentriertes Arbeiten möglich bleibt. Als untere Naturschutzbehörde hat der Landkreis direkten Einfluss auf den Umweltschutz. Es gilt für mich der Grundsatz: **Natur- und Umweltschutz mit den Menschen**. Die Wertschätzung des Menschen für die Natur wird überall dort besonders hoch sein, wo sie und er die Schönheit der Natur erlebt. Natur- und Umweltschutz mit den Menschen heißt auch, dass sich alle Beteiligten wie Landwirtschaft, Naturschutzverbände, Jäger, die Behörden und andere auf Augenhöhe begegnen, um gemeinsame Lösungen zu erarbeiten. Deswegen schlage ich die **Gründung einer Stiftung Natur- und Klimaschutz** vor. In diese sollen die Ausgleichszahlungen des Landkreises fließen und unter einer breiten Beteiligung der relevanten Beteiligten Projekte für die Umsetzung von Maßnahmen identifiziert und durchgeführt werden. Die Stiftung bietet die Chance auch noch weitere Zustiftungen von privater Seite zu erhalten. Statt abstrakt über Natur- und Klimaschutz zu sprechen, können wir im Landkreis so konkrete Beiträge anhand von Projekten vor Ort leisten.

Neben Maßnahmen der Naturschutzbehörde im engeren Sinne kann der Landkreis aktive Umweltschutzmaßnahmen betreiben und mit gutem Beispiel vorangehen. So werde ich gemeinsam mit der Kreisabfallwirtschaft und privaten Unternehmen eine Aufklärungsoffensive Müll- und Plastikvermeidung mit Veranstaltungen in Schulen, in der KVHS, in Betrieben und Vereinen starten. Unternehmen sollen einen Zuschuss erhalten, wenn sie es schaffen, den Betrieb und die Prozesse von Einweg-Plastik auf Mehrwegmodelle umzustellen. Ich möchte den **Landkreis so Schritt für Schritt plastikfrei** machen.

Eine aktivierende Sozialpolitik für den Landkreis

Im Landkreis Northeim müssen zu viele Familien in prekären sozialen Verhältnissen leben. Vor allem Kinderarmut ist ein grassierendes Problem, das unbedingt angegangen werden muss. Hinzu kommt, dass die Folgen der Pandemie auch im sozialen Bereich zu spüren sein werden. Deshalb ist es jetzt Zeit für einen **echten Neustart in der Sozialpolitik**. Im Vordergrund darf nicht die bloße Weitergabe von Sozialleistungen stehen. Der Landkreis selbst muss die Menschen dazu befähigen, für sich und ihre Familien sorgen zu können. Ausgangspunkt der Überlegung ist, dass **sozialer Status, Bildung und Chancengleichheit** miteinander verwoben sind. Bürgerschaftliches Engagement, wie es zum Beispiel im Forum Kinderarmut in Uslar geleistet wird, begrüße ich ausdrücklich und werde es als zukünftiger Landrat tatkräftig unterstützen. Das reicht aber ebenso wenig aus wie Streetwork-Projekte, Kochkisten für Familien im Hartz-4-Bezug oder die Einrichtung von Frauenhäusern, die von mir selbstverständlich weiter forciert werden. Eine aktivierende Sozialpolitik des Landkreises setzt bereits im Bereich frühkindlicher Bildung an, reicht über Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche bis zur Gewinnung von Fachkräften in der Sozialarbeit. Denn aktuell besteht eine große Herausforderung darin, Stellen von Sozialpädagoginnen und -pädagogen zu besetzen. Die Rezepte, die ich in dem Abschnitt über Kita-Kräfte beschrieben habe, müssen auch hier zur Anwendung kommen. Eine Hilfe, die direkt bei der Bildung der Menschen ansetzt, kann die **Freistellung von Gebühren für Kurse der Kreisvolkshochschule** sein. Wohnen in von Leerständen bedrohten Dörfern und Stadtteilen sollte gefördert werden, um ärmere Familien zu entlasten. Nebenbei wird den betroffenen Orten neues Leben eingehaucht.

Um den Fachkräftemangel im Bereich der Pflege zu beseitigen, ist es notwendig regional Pflegelehrkräfte an den Universitäten und Hochschulen auszubilden. Deshalb gibt es seit langem die Bemühungen von verschiedenen Beteiligten in Südniedersachsen einen entsprechenden Masterstudiengang in Göttingen anzusiedeln.

Außerdem sollte der Landkreis Northeim gemeinsam mit dem Landkreis Göttingen beim Land dafür werben, die Pflegelehrkräfte auch im Studienseminar in Göttingen statt nur in Braunschweig auszubilden. Das würde die Versorgung mit notwendigen Lehrkräften in Südniedersachsen sichern. Die Zahl der Pflegebedürftigen in Südniedersachsen und auch im Landkreis Northeim wird weiter steigen. Um entsprechendes Personal vor Ort ausbilden zu können, wird schon seit längerem bemängelt, dass Pflegelehrkräfte fehlen.

Entscheidend ist nicht, woher Du kommst, sondern wohin Du willst

Der Landkreis Northeim ist zuständig für die Steuerung der Migration und Integration. Bei aufenthaltsrechtlichen Maßnahmen gilt für mich die Devise: Herzlich willkommen ist jeder, der sich integrieren und für sich und seine Familie etwas aufbauen will. Streng müssen wir sein bei Menschen, die unsere Gastfreundschaft ausnutzen, straffällig werden oder die vom Grundgesetz geschützten Werte und Normen unseres freiheitlichen Staates nicht respektieren. Ggf. sind Aufenthaltstitel zu entziehen oder gar nicht erst zu erteilen. Das Aufenthaltsgesetz ermöglicht es, jedem Einzelfall gerecht zu werden. Dabei ist für mich nicht entscheidend, woher jemand kommt, sondern was er erreichen will.

Den Menschen mit Bleibeperspektive müssen vom Landkreis Integrationsangebote unterbreitet werden. In den von der Kreisvolkshochschule (KVHS) nach Maßgabe des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) angebotenen Deutsch- und Integrationskursen müssen auch nach Ende der Pandemie modernste Lehr- und Lernmittel zum Einsatz kommen. Das Angebot der KVHS ist auszuweiten. Notwendig sind speziell auf Kinder und Jugendliche zugeschnittene Kurse, um schnellstmöglich eine Eingewöhnung in die hiesigen Gegebenheiten zu ermöglichen und das Knüpfen von Freundschaften und anderen sozialen Kontakten zu erleichtern. Patriarchalische Strukturen lassen sich durch Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten für Frauen aufbrechen, die über das gesetzlich vorgeschriebene Angebot von Integrations- und Sprachkursen hinausgehen.

Demokratie stärken – Extremismus bekämpfen

Die Aktivitäten von Rechtsextremen in unserem Landkreis müssen eine deutliche Antwort aller Demokraten bekommen. Ich will ihr Tun mit allen rechtsstaatlichen Mitteln bekämpfen und mit einem breiten bürgerlichen Bündnis deutlich machen, dass Rassismus, Intoleranz, Ausländerfeindlichkeit und Antisemitismus in unserem Landkreis keinen Platz haben.

Gleichzeitig muss aber auch klar sein, dass jede Form von Extremismus zu verurteilen ist. Die Berufsdemonstranten der linken Szene dürfen die rechtsextreme Präsenz nicht zum Vorwand nehmen, Krawall zu veranstalten. Ich werde als Landrat unseren Sicherheitskräften von Polizei und Ordnungsbehörden den Rücken stärken. Sie sind auch Repräsentanten unserer rechtsstaatlichen Demokratie und brauchen Vertrauen und Unterstützung.

Die Partizipation von jungen Menschen an unserer Demokratie ist sehr wichtig. Wir müssen früh für die Demokratie und ihre zahlreichen Vorteile werben. Gleichzeitig ist es für die Zukunftsfähigkeit einer Region besonders wichtig, die Interessen von jungen Menschen zu berücksichtigen. Ich werde mich deshalb dafür einsetzen, dass ein direkt gewählter Jugendkreistag ein Initiativrecht im Kreistag bekommt, um die Interessen von jungen Menschen unmittelbar an die Kreispolitik zu adressieren.